

AUSGABE 02/2018

LGGE *focus*

DIE ZEITUNG FÜR MITGLIEDER UND MITARBEITER
DER LANDGENOSSENSCHAFT ENNSTAL



2018 - eine gute Weiterentwicklung

Auch 200 Jahre nach der Geburt von Friedrich Wilhelm Raiffeisen, dem Gründervater der Genossenschaftsidee, ist diese nach wie vor die nachhaltigste Form zu wirtschaften. Mit Stolz können wir behaupten, dass die Landgenossenschaft Ennstal seit über 100 Jahren ein Paradebeispiel dafür ist. Ein wichtiger Erfolgsfaktor sind unsere Eigentümer, die jährlich zweistellige Millionenbeträge für die Weiterentwicklung der einzelnen Sparten zur Verfügung stellen.

Mit diesen Investitionen stärken wir nicht nur unsere Marktposition, sondern sichern auch den generationsübergreifenden Unternehmensfortbestand.

Die **Ennstal Milch KG** entwickelt sich weiterhin sehr positiv. Der Umsatz konnte im laufenden Jahr um ca. 7 % gesteigert werden. 2018 wurde in beiden Käsereien das Hauptaugenmerk auf die Stabilisierung der Prozesse, das Halten

des hohen Qualitätsniveaus und der Steigerung der Auslastung gelegt. Dank neuer Aufträge für die Schweiz und demnächst auch für Deutschland und der Einführung neuer Käsespezialitäten in Österreich konnte das Ziel der Mengensteigerung erreicht werden. Zukünftig wird der Fokus weiterhin auf unseren hohen Qualitätsanforderungen und der Steigerung der Auslastung liegen.

Sehr erfreulich ist, dass unsere Käsespezialitäten auch heuer wieder national und international prämiert wurden. Für den Österkron erhielten wir einen Käsekaiser 2019, beim World Cheese Award Bronze für den Österblu sowie Super Gold (!) für den Dolce Bianca.

Dies ist die höchste Auszeichnung, die wir jemals erhalten haben.

An dieser Stelle ein großes Lob und Danke dem Team der Käserei Gröbming. Im Bereich der Getränke konnten abermals sehr ordentliche Mengenstei-

gerungen erzielt werden. Unsere Produktränge und Technologie sind am Markt nach wie vor sehr gefragt. Wir können mit Stolz behaupten, dass wir mit dem richtigen Produkt, zur richtigen Zeit, am richtigen Ort sind.

Auch in der t gilt es unsere Produktionsprozesse weiter zu optimieren und in manchen Bereichen noch weiter zu stabilisieren. Eine Harmonisierung in einer immer komplexer werdenden Welt ist unter dem Motto: „Abschaffen, bewahren und erneuern“ angesagt. Dem Thema Digitalisierung werden wir uns im Produktionsbereich zukünftig ebenfalls verstärkt widmen.

Die Aussichten für 2019 sind sehr positiv. In allen Bereichen der Ennstal Milch erwartet uns ein sehr arbeitsreiches Jahr. Aufgrund des stetigen Wachstums werden wir wieder 20 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Team aufnehmen.

In der **Landena KG** werden wir in etwa den Umsatz der Vorjahre hal-

ten können. Gut weiterentwickelt haben sich die Sortimente Knabber Nossi, Konserven und die Bio Artikel. Erfreulich ist, dass wir mit Edeka im Dosensegment in Deutschland Fuß fassen konnten.

Auch das Bio Sortiment wird immer bedeutender für uns. Aktuell beliefern wir Aldi Süd mit Bio Tomatensaucen und Bio Pestis. Zuletzt ist es gelungen auch Kaufland von unserer Qualität zu überzeugen. Im Tiefkühlbereich haben wir trotz neuer Aufträge mit einem Rückgang zu kämpfen. Hier macht uns die aktuelle Marktentwicklung zu schaffen.

Der Konsument greift vermehrt zu frischen, anstelle zu tiefgekühlten Fertiggerichten. Trotz der großen Wettbewerbssituation wird es auch heuer gelingen das Ergebnis auf dem guten Niveau der letzten Jahre, aber knapp hinter dem Vorjahr, zu halten.

In der **Tierfreund KG** können wir auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. Erstmals werden wir in diesem Bereich über

20 Millionen Euro umsetzen. Das entspricht einem Umsatzplus von knapp 20 %. Alleine in diesem Jahr haben wir 81 neue Produkte eingeführt und die Kundenstruktur deutlich verbreitert. Mittlerweile beliefern wir 22 Großkunden in ganz Europa. Seit Anfang des Jahres zählt mit Fressnapf auch die größte Fachhandelskette Europas zu unseren Kunden. Durch stetige Weiterentwicklung des Sortimentes versuchen wir den positiven Trend auch im kommenden Jahr fortzusetzen. Ergebnismäßig sind wir mit der Tierfreund, wie schon die Jahre zuvor, sehr zufrieden.

Ein sehr schwieriges Jahr haben wir in der **Landena Wels KG** hinter uns. Der Ausstieg von PepsiCO aus der Halal-Produktion und dem damit verbundenen Wegfall des Geschäftes im arabischen Raum bedeutet für uns einen herben Rückschlag. Zusätzlich ist leider auch die Backup-Produktion für Unilever wieder ausgelaufen. Beide Effekte zusammen führen zu einem mehr als 10 prozentigen Umsatzminus in diesem Jahr. In so kurzer Zeit können diese Umsätze einfach nicht aufgeholt werden und damit ist auch das positive Ergebnis des

Vorjahres nicht erreichbar. Positiv zu erwähnen ist allerdings der gut geglückte Generationenwechsel im Werk, welcher die Basis für den zukünftigen Erfolg sein soll. Wie in den letzten Jahren steuert die Landena Gruppe (Landena Stainach, Wels, Tierfreund und Rochus) einen wesentlichen Beitrag zum guten Gesamtergebnis der Genossenschaft bei.

In einem sehr anspruchsvollen Marktumfeld wird die **Landmarkt KG** auch in diesem Jahr wiederum ein erfreuliches Wachstum von über 3% erzielen. Wobei die Dynamik gegenüber dem Vorjahr durch eine offensichtlich etwas rückläufige Konjunktur im Handel geringfügig abgenommen hat. Über die Sommermonate wurde mit Hochdruck am größten Landmarkt Bauprojekt in diesem Jahr, dem Umbau des Standortes St. Gallen, gearbeitet. Neben dem Umbau des L&M Shops und der völligen Erneuerung des Spar Marktes auf das aktuellste Spar 2.0 Konzept, wurde auch das Lagerhaus neu errichtet und vergrößert. Dank der Unterstützung seitens der Gemeinde und von Spar kann damit die wichtige Nahversorgung für dieses doch etwas entlegene Gebiet langfristig gewährleistet werden.

Die hohe Akzeptanz und Zufriedenheit der Kunden bestätigen uns bisher die richtige – wenn auch nicht einfache – Investitionsentscheidung getroffen zu haben. Entstanden ist ein sehr gefälliges Ensemble, das die täglichen Kundenbedürfnisse in nächster Nähe optimal abdeckt. Ein weiteres Highlight im heurigen Jahr ist zweifellos die Übernahme des Traditionsunternehmens Steinhuber in Bad Aussee mit seinen 32 Mitarbeiterinnen. Es ehrt uns sehr und wir sehen die Übernahme gleichzeitig als große Verantwortung, dass wir das erfolgreiche und weit über unsere Bezirksgrenzen hinaus bekannte Lebenswerk von Uli und Gerhard Steinhuber weiterführen dürfen. Gemeinsam mit den bestehenden vier L&M Modeshops ergeben sich gute Synergien und Perspektiven für die Zukunft, um im Textilbereich noch stärker zu werden.

So wie in allen Branchen war auch in unserem Unternehmen in diesem Jahr das Finden von fachlich qualifizierten MitarbeiterInnen eine der größten Herausforderungen. Teilweise konnten Abgänge über einen längeren Zeitraum nicht nachbesetzt werden und haben das bestehende Personal häufig an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit gebracht. Ein großes Dankeschön an alle für diesen tollen Einsatz und die Loyalität zum Unternehmen.



GD Ing. Bernhard Gruber
Geschäftsführer

In Zukunft werden wir unser Augenmerk verstärkt auf die Harmonisierung und das Nutzen von gemeinsamen Synergien innerhalb unserer Landgenossenschaft legen.

Dies wird unsere Vormachtstellung in der Region stärken und nachhaltig zum Unternehmenserfolg beitragen.

Ein herzliches Dankeschön im Namen meiner Geschäftsführerkollegen, Dir. Harald Steinlechner, Dir. Ing. Johannes Pauritsch und Dir. Ing. Mag. Markus Gerharter, an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Einsatz und die hervorragende Arbeit im abgelaufenen Jahr.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest wünschen ich Ihnen ruhige und besinnliche Tage im Kreise der Familie und für das neue Jahr Gesundheit, Glück und Gottes Segen. ■

GD Ing. Bernhard Gruber
Geschäftsführer
Bernhard Gruber
LGE
focus





Gute Entwicklung in einem stabilen Umfeld

Das erste Jahr nach der Ära Sepp Pitzer neigt sich dem Ende zu. Auch unter der neuen Führung können wir uns über ein gelungenes Jahr freuen. Zum einen haben wir in allen Bereichen, wie sie dem Geschäftsbericht von GD Ing. Bernhard Gruber entnehmen können,

schöne Umsatzsteigerungen bei einem zu erwarteten guten Ergebnis im Gesamtunternehmen

Zum anderen sollen auch wir Bauern für dieses in unserem Gebiet doch sehr gute Erntejahr, wo wir großteils von Naturkatastrophen verschont geblieben sind, dankbar sein.

Nachdem sich die Milchmengen nach der sehr schwierigen Situation im ersten Halbjahr auf marktkonforme Mengen reduziert haben, ist auch das Preisniveau wieder passend und stabil. Ein Wermutstropfen ist nur, dass unsere Erzeugerpreise seit vielen Jahren nicht mehr die notwendigen Steigerungen haben, um die jährliche Inflation bzw.

Preissteigerungen in allen anderen Bereichen abzudecken. Es gibt aber auch weitere Entwicklungen, die mir Sorge bereiten.

Erstens, der Mangel an qualifizierten Mitarbeitern, eine schwierige Situation, die sich wahrscheinlich noch verschärfen wird. Zweitens, immer größere Auflagen für unsere Bauern in puncto Umweltschutz

und Tierwohl. Wenn hier Forderungen im Raum stehen, dass die Ammoniakbelastung in den Stallungen zu hoch ist und darum der Schrapper stündlich im Betrieb sein soll oder bei Spaltenböden Gummidichtungen darauf sein sollen, dass kein Ammoniak aus dem Schwemmkanal oder aus dem Güllekeller aufsteigen kann, dann soll mir einer erklären, wie das



alles in der Praxis funktionieren soll.

Abgesehen von den dadurch entstehenden hohen Kosten für die Bauern. Auch für ein geplantes Verbot der Gülleausbringung mit Prallteller habe ich wenig Verständnis.

Die Spitze dieser Forderungen für mich ist, dass bei Milchviehbetrieben die Kälber wieder so lange bei der Mutter bzw. bei Ammenkühen bleiben müssen, als sie Milch bekommen. Ich hoffe, wir können gemeinsam mit unseren politischen Vertretern, sowie der Landwirtschaftskammer, diese irrsinnigen Forderungen abwenden bzw. mildern.

Wenn das nicht gelingt, bin ich überzeugt, dass das Bauernsterben welches jetzt schon dramatisch ist, sich noch stark beschleunigen wird

Aber auch für unser Unternehmen wird es schwerer bei immer härter werdendem Wettbewerb entsprechende Mittel zu erwirtschaften, um die jährlichen Lohnerhöhungen (z.B. Metaller durchschnittlich 3,46%) zu verkraften und noch Mittel für notwendige Investitionen zu haben.

Sie sehen, auch in einem guten Jahr gibt es kein zurücklehnen. Die Herausforderungen und Anforderungen werden sicher nicht weniger sondern

mehr. Trotzdem bin ich überzeugt, wenn wir in unserer starken Landgenossenschaft Ennstal weiterhin zusammenstehen, werden wir diese neuen Herausforderungen gut meistern.

Unsere neue Organstruktur ab 2020 wird uns dabei sicher sehr behilflich sein und ich möchte mich nochmals bei den Delegierten für ihren Weitblick und die große Zustimmung dafür bedanken

Euch allen liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, den Bäuerinnen und Bauern und meinen Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat einen herzlichen



ÖkR Hermann Schachner
Obmann

Dank für euren Einsatz und die gute Zusammenarbeit im heurigen Jahr.

Ich wünsche euch ein gesegnetes Weihnachtsfest, sowie Gesundheit Glück und Erfolg für 2019. ■

Euer Obmann
Hermann Schachner

LGE Mitarbeiterclub

Bereits vor einem Jahr wurde das Programm in der Landena gestartet und wird 2019 auf die Schwesterunternehmen ausgeweitet.

Jeder Mitarbeiter der Landgenossenschaft Ennstal sowie ihrer Tochterunternehmen Ennstal Milch, Landena, Tierfreund und Landmarkt erhält in den nächsten Wochen eine Mitarbeiterclubkarte. Gegen Vorlage dieser Karte können bei Partnerbetrieben viele Vorteile in Anspruch genommen

werden. Fitness, Wellness und Freizeitangebote sind ebenso enthalten wie Einkaufsvorteile in verschiedenen Geschäften.

Ein regelmäßiger Blick auf die Webseite www.lge.at/mitarbeiterclub lohnt sich, denn das Programm wird laufend erweitert. Die Karte ist nicht an Dritte übertragbar und muss bei Austritt aus dem Unternehmen zurückgegeben werden. Bei Fragen und Anregungen steht Ihnen Ihre Personalabteilung gerne zur Verfügung. ■



Satzungsänderung beschlossen Neue Organstruktur 2020

Bei der am 19. Oktober auf Schloss Trautenfels sehr gut besuchten, außerordentlichen Generalversammlung wurde die angekündigte Satzungsänderung mit großer Mehrheit beschlossen. Von 172 gewählten Delegierten waren 87 anwesend. 85 stimmten dafür, 2 Delegierte stimmten gegen die Satzungsänderung. Damit tritt die neue Satzung mit Beginn der neuen Funktionsperiode (Generalversammlung 2020) in Kraft. Bis dahin bleibt alles beim Alten.

Was hat uns bewegt, diesen Schritt zu gehen?

Als gewählte Eigentümervertreter müssen wir unsere Aufgabe erfüllen und immer bedacht sein, die uns übertragene Verantwortung wahrzunehmen. Verantwortung leben heißt aber auch uns selbst, unsere Ideen und die Konzepte die wir vorfinden von Zeit zu Zeit zu hinterfragen.

Wir dürfen niemals glauben eine Weisheit ein für alle Mal erreicht zu haben

meinte einst Alfred Herrhausen. Beim Hinterfragen und kritischer Betrachtung unserer bisherigen Organstruktur wurde uns klar: "Wir leben unsere Organe schon seit vielen Jahren anders, als es uns die derzeitige Satzung eigentlich vorgibt.

Zur Erfüllung seiner Aufgaben bediente sich der ehrenamtliche Vorstand schon sehr lange einer operativen Geschäftsführung. Durch das „Auslagern der eigentlichen Agenden des Vorstandes – nämlich das geschäftsführende Organ zu sein“ übernimmt der ehrenamtliche Vorstand automatisch eine Überwachungs- und Kontrollfunktion. Die Entgegennahme von Geschäftsberichten und vieles mehr ist ein wich-

tiger Teil dieser Funktion. Eigentlich alles klassische AR-Aufgaben. Die beiden Organe haben sich durch die laufenden Veränderungen längst angenähert.

Es muss uns auch bewusst sein, dass eine geteilte Aufgabenstellung innerhalb der Eigentümervertreter durch die Auslagerung der operativen Tätigkeit nicht mehr gegeben ist. Dennoch gibt es derzeit durch die Aufteilung der Eigentümervertreter auf Vorstand und Aufsichtsrat unterschiedliche Zustimmungsrechte unter den Eigentümervertretern. Das finde ich zunehmend problematisch denn es könnte bei Abstimmungen die eigentliche Meinungsbildung verfälschen und das ist nicht im Sinne der Mitglieder. Deshalb wäre ein Eigentümergremium wesentlich sinnvoller.

Wichtig dabei aber ist, keine gewohnten und wich-

tigen Eigentümerrechte in unserer Genossenschaft zu verlieren.

Was sind die wichtigsten Eigentümerrechte im Sinne der Selbstorganschaft der Mitglieder?

Für mich sind es 3 große Themen:

1. Grundsätzliche Entscheidungsrechte (mit den Beschluss- und Zustimmungsrechten)
2. Kontrollrechte
3. Mitgliederangelegenheiten

Der künftige Aufsichtsrat wird ein völlig anderer sein, als es der jetzige Aufsichtsrat ist, denn entgegen der üblichen Meinung kommen dem Aufsichtsrat neben seiner Kontrollfunktion ein ganzer Katalog von Zustimmungsrechten und Geschäften zu. Der Aufsichtsrat kann und soll die Geschäftspolitik mitbestimmen und damit dem Vorstand entsprechende Vorgaben machen.

Selbstverständlich können nur die gewählten Eigentümervertreter in den Mitgliederangelegenheiten die letztgültige Entscheidung treffen. Darum wandert die Letztentscheidung in den Aufsichtsrat.

Der Vorstand ist das geschäftsführende Organ. Jene Personen die unser Unternehmen operativ leiten, also operativ die Letztverantwortung haben, sollen auch den Vorstand bilden. Der Aufsichtsrat ist jenes Organ, von dem aus die Eigentümer ihre eigene Genossenschaft, ihr eigenes Unternehmen lenken.

Was sind die Vorteile der Umstrukturierung? Wir haben nun Klarheit in den Statuten. Jedes Organ hat eine klar definierte Aufgabe die es auch mit aller Konsequenz zu erfüllen hat.

Wir brauchen diese Klarheit in den Statuten so wie wir auch die Klarheit in den Richtlinien unserer Geschäftspolitik brauchen

Beide Organe haben den gemeinsamen Auftrag den Genossenschaftszweck zu erfüllen. Es gilt nicht – da wir, die Eigentümer und dort, die operativ Verantwortlichen. Nein, wir sind eine Seilschaft und müssen die Ausrichtung der Geschäftspolitik gemeinsam erarbeiten und außer Streit stellen. Die Mitglieder des Aufsichtsrates, aus den eigenen

Reihen der Mitglieder gewählt, haben eine Mittlerfunktion zwischen den Einzelmitgliedern mit ihren jeweiligen Vorstellungen und Wünschen einerseits, und dem nach betriebswirtschaftlichen Kriterien geführten und in einem harten Konkurrenzkampf stehenden Unternehmen andererseits. Auch Genossenschaften sind an den Markt gebunden. Wichtig ist, eine kluge Geschäftspolitik festzulegen und sich dadurch eine gute Marktposition zu erarbeiten.

Dies gelang und gelingt unseren Verantwortlichen seit vielen Jahrzehnten, aber die Marktregeln werden wir nicht außer Kraft setzen können und selbst Raiffeisen meinte: "Es ist nicht ratsam sich auf Dauer vom Markt abzukoppeln"!!

Der hauptberuflich geschäftsführende Vorstand führt die Beschlüsse und die gemeinsam erarbeitete Strategie aus. Der ehrenamtliche Aufsichtsrat braucht Vertrauen in den Vorstand, den er ja selber bestellt hat. Er muss ebenfalls nach der gemeinsamen Zielsetzung handeln und in weiterer Folge das Ziel überprüfen!

Der Aufsichtsrat ist Ansprechpartner für das hauptberufliche Management und für die Mitglieder gleichermaßen. Er hat darauf zu achten, dass die operativ Verantwortlichen die Mitgliederorientierung, als Grundauftrag jeder Genossenschaft, nicht aus

den Augen verlieren, dass andererseits aber auch die Genossenschaft als eine auf Dauer angelegte Unternehmung arbeiten kann, dass sie lebens-, leistungs-, zukunfts- und konkurrenzfähig bleibt, damit der Förderauftrag langfristig erfüllt werden kann.

Diese Novellierungen der Satzung an die praktizierende Realität ist im Genossenschaftswesen nichts Neues. Es gilt nicht Alt oder Neu. Es gibt nach diversen Anpassungen im Genossenschaftsgesetz und durch die Satzungsautonomie mehrere Möglichkeiten und jede Genossenschaft muss aufgrund ihrer Größe und ihrer Ausrichtung festlegen:

Was passt für unsere Genossenschaft und was passt eigentlich nicht mehr?

Die im Genossenschaftswesen zentrale Selbstorganschaft der Mitglieder mit den unverrückbaren und zeitlos gültigen Kontroll- und Entscheidungsrechten, bleibt voll gewährleistet.

Die Mitglieder als Eigentümer der Genossenschaft lenken weiterhin ihre Genossenschaft!!!

Diese Entscheidung ist die logische und gut überlegte Weiterführung des seit Jahrzehnten eingeschlagenen Weges der Professionalisierung unseres Unternehmens, das mit dem Einsetzen einer Geschäftsführung und



Andreas Radlingmaier
Aufsichtsratsvorsitzender

dem späteren Auslagern des Geschäftsbetriebes in unsere operativen Töchter begonnen wurde.

Ich kann euch garantieren, dass die neue Satzung sehr sorgfältig, intensiv, ehrlich und ohne persönliche Absichten erarbeitet wurde, auch nicht leichtfertig irgendeinem Zeitgeist folgend, sondern immer im Sinn einer positiven und zukunftsfähigen Weiterentwicklung unserer Genossenschaft.

Danke für die intensiv geführten Diskussionen im Vorfeld bei unseren Veranstaltungen und im Gespräch mit uns Funktionären, weiters danke ich den Delegierten für die sehr klare Entscheidung.

Ich wünsche euch allen, eine Adventzeit mit stillen Momenten, ein Weihnachtsfest mit frohen Gedanken, und alles Gute im kommenden Jahr. ■

Euer
Aufsichtsratsvorsitzender
Andreas Radlingmaier



Die Neue Satzung der Landgenossenschaft Ennstal

Wird die Änderung von irgendjemanden vorgeschrieben?

Nein. Aber Strukturveränderungen hat es in der LGE schon immer gegeben. Die Gründung der damaligen Alpenfleisch und heutigen erfolgreichen Landena KG oder die Ausgliederung unserer Töchter Landmarkt KG und Ennstal Milch KG waren nie vorgeschrieben wären aber heute nicht mehr wegzudenken.

Warum macht man es dann überhaupt?

Die Rahmenbedingungen haben sich geändert und die immer globalere Ausrichtung unserer Produkti-

onsbetriebe macht es zum Teil notwendig. Man muss die Herausforderungen der jeweiligen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen annehmen und Weichen für die Zukunft stellen. Die Satzung muss auch unsere gelebte und praktizierte Vorgangsweise abbilden, was die bestehende nicht mehr zufriedenstellend tut.

Was ändert sich für die Mitglieder und Eigentümer der LGE?

An den Rechten und Pflichten der Mitglieder ändert sich gar nichts. Sie wählen weiterhin „ihre

Eigentümerversprecher“ in die LGE und bestimmen in den Bezirksversammlungen die Delegierten.

Was ändert sich für die von uns gewählten Funktionäre?

Alle von den Mitgliedern in geheimer Wahl gewählten Funktionäre werden in einem gestärkten Aufsichtsrat gleichberechtigt ihre Aufgabe als Eigentümerversprecher wahrnehmen können. D.h. es gibt ein Eigentümergremium indem alle Funktionäre die gleiche Verantwortung haben. Es werden auch weiterhin 30 gewählte Eigentümerversprecher vorhanden sein.

Wenn alle Funktionäre dem Aufsichtsrat angehören, wer sitzt dann im Vorstand?

Das bestimmen ganz alleine die gewählten Aufsichtsratsmitglieder. Sie bestellen 2 bis 5 Personen ihres Vertrauens in den Vorstand. Der hauptberufliche Vorstand ist das geschäftsführende Organ und ersetzt die Geschäftsführung. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung auch jederzeit widerrufen.

Kann der hauptberufliche Vorstand dann agieren und walten wie er will?

Nein, ganz und gar nicht. Letztendlich haben immer

die Eigentümer „das Sagen“! Der Vorstand hat die gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen, einschließlich der Beschlüsse der Generalversammlung sowie des Aufsichtsrates und die vom Aufsichtsrat beschlossene Geschäftsordnung zu beachten.

Wenn die Eigentümervertreter „nur mehr“ im Aufsichtsrat sitzen, geben sie damit „Macht“ oder „Kompetenz“ aus der Hand?

Nein. Keine einzige Kompetenz als Eigentümervertreter des bisherigen ehrenamtlichen Vorstandes geht dabei an den sogenannten hauptberuflichen Vorstand „verloren“, sondern sie werden alle an den neuen, gestärkten Aufsichtsrat abgetreten. Es geht sogar noch weiter: Der Katalog an Zustimmungsrechten ist in der neuen Satzung sogar in allen Punkten niedergeschrieben!

Welche Punkte sind es, denen der Aufsichtsrat zustimmen muss?

Es sind die wesentlichsten Punkte wie zB: Bestellung und Abberufung des Vorstandes, Ernennung und Abberufung der Geschäftsleiter der operativen Töchter, Genehmigung der Geschäftsordnung für den Vorstand und deren

Geschäftsverteilung, Ernennung von Prokuristen, Genehmigung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Genehmigung des Investitionsrahmens, Erwerb und Veräußerung von Beteiligungen, Errichtung oder Schließung von Zweigniederlassungen oder Unternehmensteilen, Erwerb, Belastung und Veräußerungen von Liegenschaften, Festsetzung des Milchpreises, Sonderförderungen, Richtlinien für Milchanfuhr, etc., Festsetzung des Systems der Rinderpreisgestaltung und Schlachtung, Höhe und System der Geschäftsanteile, Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern, Aufnahme von Anleihen und Krediten über einen bestimmten Betrag, Festlegung allgemeiner Grundsätze der Geschäftspolitik.

Zustimmen heißt aber nicht beschließen, oder?

Im weitesten Sinne schon. Denn es geht immer um die Umsetzung von Beschlüssen und ohne Zustimmung der Eigentümervertreter darf der Vorstand die Dinge nicht umsetzen!

Wie schaut es dann mit der Haftung aus?

Der bisherige ehrenamtliche Vorstand trägt nicht mehr die volle persönliche und solidarische Haftung für das operative Geschäft, das er

eigentlich gar nicht geführt hatte, weil Geschäftsführer bestellt wurden. Die hauptberuflichen Vorstände haften persönlich für das operative Geschäft. Der Aufsichtsrat haftet für Schäden aufgrund der Nichterfüllung seiner Obliegenheiten.

Gibt es dann eigentlich noch einen Geschäftsführer?

Die Geschäftsführung obliegt schon immer dem Vorstand. In der Vergangenheit eigentlich dem ehrenamtlichen Vorstand. Das ist als ehrenamtlicher Funktionär aber nahezu unmöglich, daher hat man immer eigene Geschäftsführer bestellt. Mit der neuen Satzung und der Einführung eines hauptberuflichen Vorstandes braucht es dies nicht mehr und es führt wirklich der hauptberufliche Vorstand die Geschäfte.

Werden damit Entscheidungen der Eigentümer in der Umsetzung schwieriger?

Entscheidungsfindungen hängen immer von den Sachthemen ab und den handelnden Personen. Das ist auch jetzt schon so. Nachdem alle Eigentümervertreter in einem gemeinsamen Gremium sitzen, sollte sich die Entscheidungsfindung nicht

schwieriger gestalten.

Wer ist dann Obmann?

Es gibt keinen Obmann mehr. Höchster Eigentümervertreter ist der Aufsichtsrats-Vorsitzende. Interessanterweise gibt es laut Gesetz gar keinen Obmann, man spricht immer vom „Vorsitzenden“. In Zukunft gibt es zudem einen Vorstands-Vorsitzenden.

Unsere „Spitzenfunktionäre“ waren immer der Obmann, sein Stellvertreter und der Aufsichtsrats-Vorsitzende. Gibt es dann in Zukunft nur mehr einen Ansprechpartner?

Nein, es werden auch in Zukunft 3 Personen an der Spitze der Eigentümervertreter stehen. Der Aufsichtsratsvorsitzende und seine 2 Stellvertreter.

Was bringt die Änderung im Hinblick auf die Zukunft?

Es geht um Optimierung, Anpassung und Ausrichtung um die anstehenden Herausforderungen bestens bewältigen zu können. Wir sind überzeugt, dass dies mit der neuen Satzung besser möglich sein wird, und deshalb diese Veränderung jetzt sinnvoll ist. ■

Die LGE hat sich in die neue Satzung auch als Aufgabe genommen: „Unter Wahrung der Interessen der Mitglieder die Genossenschaft so zu leiten, dass der Fortbestand der Genossenschaft nachhaltig ermöglicht wird“





Der 24 h Lauf in Irdning

Megastaffel Landena und Partner holt sich die Goldmedaille.

**Unter dem Motto:
Laufen mit Freunden für
einen guten Zweck**

ging das Laufteam der Landena zum sechsten Mal beim 24h-Lauf in Irdning an den Start.

Unterstützt von Eduard Faustmann, der die Mega-Staffel Landena und Partner ins Leben gerufen hat, versuchten sich heuer Natalie Ladner und Andreas Köberl als engagierte Organisatoren in dieser Sache. Die Vorbereitungen begannen bereits viele Wochen vor dem Mega-Event. Mit den Worten: „Heuer gehen wir es wirklich gemütlich an!“ startete das Team die

körperlich anstrengenden aber überaus lustigen und geselligen 24 Stunden. Nach rund einer Stunde und erstmaliger Führung im Gesamtklassement wurde bereits über einen Sieg geschertzt. 23 Stunden und 330 gelaufene Kilometer später überquerte „Landena und Partner“ als Sieger im Klassement der Megastaffeln die Ziellinie.

Neben den LäuferInnen, die mit viel Ehrgeiz, Einsatz und Spaß eine Runde nach der anderen absolvierten, waren vor allem auch die vielen HelferInnen ein wichtiger Teil dieses Mega-Laufevents, welche wesentlich zum allgemeinen Wohlbefinden beitrugen.

Sehr stolz auf die erste Goldmedaille und dankbar für die tolle Gemein-

schaft ließ das Team den Abend in der angemieteten Dörf'l-Hütte bei Grillerei und geselliger Musik ausklingen.

Neben dem sportlichen und gemeinschaftlichen Erlebnis stand natürlich der Benefizgedanke im Vordergrund. Gemeinsam mit Partnerfirmen wie Steirerfleisch, Silgan Metal Packaging, Fleischhof Raabtal, Löw Fleischgroßhandel, Geru GmbH und Vetropack

**überreichte die Landena
den Lions Club Liezen
eine Spende in der Höhe
von € 2.800,-**

Laut aktuellen Medienberichten wird es leider keine Fortsetzung von diesem Großevent in Irdning geben. Wirklich schade, denn

solch eine Veranstaltung ist nicht nur sportlich eine Herausforderung, sondern fördert auch die Gemeinschaft innerhalb der Firma. Das siegreiche Team der Landena hofft, dass das Event in einer anderen Gemeinde fortgesetzt wird, damit auf eine Titelverteidigung hintrainiert werden kann. ■

Wussten Sie,

dass der griechische Ultraläufer Yiannis Kouros 1997 einen neuen Weltrekord im 24-Stunden-Lauf aufgestellt hat? Im Alleingang legte er eine Strecke von 303,506 km zurück. Somit lief er nur 27 km weniger, als die Megastaffel der Landena. ■



Landena produziert für Edeka

Landena produziert für den Marktführer in Deutschland. Die Edeka-Gruppe ist ein genossenschaftlich organisierter Unternehmensverbund im deutschen Einzelhandel. Teil dieser Gruppe sind die Edeka Zentrale in Hamburg und sieben Regionalgesellschaften sowie die Netto Marken-Discount AG & Co. KG.

Edeka hat im vergangenen Jahr 51,9 Mrd. Euro erwirtschaftet. Das entspricht einem Marktanteil von etwa 23,5%

Damit führt Edeka das Ranking der dreißig größten Lebensmittelhändler Deutschlands an.

Nach der Übernahme der deutschen Spar und des Netto Marken-Discount ist Edeka seit Anfang 2006 der größte Lebensmitteleinzelhändler Deutschlands. Als Antwort auf die wachsende Bedeutung der Discounter

wurde die Edeka-Eigenmarke „Gut & Günstig“ im Preiseinstiegssegment platziert. Unter dieser Marke produziert die Landena seit 2016 mediterrane Pastasaucen. Aufgrund der professionellen Zusammenarbeit wurde die Landena Ende vergangenen Jahres mit einem weiteren Projekt beauftragt. Der Arbeitsauftrag lautete die in die Jahre gekommenen Dosensuppen und Fertiggerichte gegen zeitgemäße, qualitativ hochwertige Rezepturen auszutauschen - ganz nach dem Motto „Küchen Klassiker in zeitgemäßer Form“.

Das Entwicklungsteam der Landena hat folgende Rezepturen kreiert:

- Hausgemachte Gemüsesuppe mit Kartoffeln und geräuchertem Bauchspeck
 - Deftiger Linseneintopf mit geräuchertem Bauchspeck und feinem Gemüse
 - Feuriges Chili con Carne mit Kidneybohnen, Mais und rotem Gemüsepaprika
 - Würzige Rindsuppe mit Gemüse und Muschelnudeln
 - Kräftige Gulaschsuppe mit Rindfleisch aus Österreich
- Bevor ein neues Produkt hergestellt und ausgeliefert wird, durchläuft jeder neue

Artikel einen aufwändigen Entwicklungsprozess. Im ersten Schritt wird mit dem Kunden ein Produktbriefing erarbeitet. Für Edeka war es besonders wichtig, dass keine Geschmacksverstärker und Zusatzstoffe in den Rezepturen eingesetzt werden. Mehrere Entwicklungsrunden waren notwendig, bis alle Beteiligten mit dem Geschmack der neuen Suppen und Fertiggerichte zufrieden waren.

Noch in diesem Jahr wird die Erstausslieferung erfolgen. Geplant ist, dass im kommenden Jahr rund 700.000 Dosen für Edeka hergestellt werden. ■



Wussten Sie,

dass es in Deutschland insgesamt 11.427 Edeka-Märkte mit rund 387.000 Mitarbeitern gibt? Das entspricht in etwa der Einwohnerzahl Vorarlbergs. ■

Neue Führung in der LANDENA Wels KG

Seit 1.9.2018 hat Dipl. Ing. Stefan Moritz die operative Leitung von LANDENA Wels KG übernommen. Hr. Moritz ist im März 2018 in das Unternehmen eingetreten und hat in der ersten Phase die Agenden von Herrn Manfred Tasser übernommen. Er zeichnet somit für die Bereiche Qualitätsmanagement, Entwicklung, Produktion, Technik, Einkauf, Disposition und Personal verantwortlich.

Nach seinem Studium der Lebensmittel- und Biotechnologie an der Boku begann der 40-jährige seine Tätigkeit im Verkauf bei einem Zulieferer der Lebensmit-

telindustrie. Danach setzte er von 2009 bis 2015 seine Karriere als Leiter des Qualitätsmanagements bei efko fort, von wo er in die Betriebsleitung der Molke- rei Seifried wechselte. Der geborene Innviertler wohnt in Schlatt bei Schwänenstadt und ist Vater von Carolina (5) und Leopold (2). Mit seiner Frau Lisa erwartet er den dritten Nachwuchs im April.

„Mit aufgekrempeelten Ärmeln, Disziplin und neuen, innovativen Produkten werden wir die lange Erfolgsgeschichte von der Produktion in Wels fortsetzen.“

sagt Moritz. Seine Schwerpunkte liegen in der ersten Phase in der Organisationsentwicklung und im Innovationsmanagement.

An dieser Stelle gilt es einen Dank an Herrn Manfred Tasser auszusprechen.

Nach 50-jähriger Tätigkeit im Werk in Wels und nach 15-jähriger LANDENA-Zugehörigkeit, ist er seit Oktober in den wohlverdienten Ruhestand gewechselt.

Auch in schwierigen Phasen war Herr Tasser stets um das Wohl des Unternehmens bemüht. Dafür herzlichen Dank!

Wir wünschen Herrn Tasser für diesen Lebensabschnitt alles Gute, viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit. ■



Dipl. Ing. Stefan Moritz

Tierfreund

Vier bewegte Jahre in der Tierfreund KG

Mittlerweile ist es knapp vier Jahre her, dass die ersten Produkte in der neuen Produktionsstätte der Tierfreund hergestellt und ausgeliefert wurden. Jetzt ist es an der Zeit ein erstes Resümee zu ziehen.

Nach nur knapp einem halben Jahr Bauzeit wurde Anfang 2015 die neue Produktionsstätte der Tierfreund (südlich der Eisenbahn) in Betrieb genommen. Die Investi-

tion von rund 16 Millionen Euro in ein Werk zur Herstellung von hochwertiger Tiernahrung war im Nachhinein betrachtet die richtige Entscheidung.

Der Markt für hochwertiges Hunde- und Katzenfutter wächst nach wie vor. Aus diesem Grund sind die Produkte der Tierfreund sehr gefragt. Neben der positiven Umsatzentwicklung ist dies auch deutlich in der Kundenstruktur zu erkennen.

Anfänglich waren Vitakraft und Nova Foods die einzigen großen Kunden. Mittlerweile werden 22 verschiedene Großkunden in ganz Europa mit Snacks und hochwertigen Hunde- und Katzenmenüs beliefert. Solch eine Ausdehnung der Kundenstruktur ist für die Risikostreuung essentiell.

Seit dem Neubau konnte der Umsatz um mehr als 5 Millionen Euro gesteigert werden. Das entspricht einem Plus von über 27 %.

In diesem Jahr wird die Tierfreund voraussichtlich erstmals über 20 Millionen Euro umsetzen.

Damit dieser positive Trend fortgesetzt werden kann, wird ständig an der Entwicklung neuer Produkte gearbeitet. Alleine in diesem Jahr wurden bis dato 81 neue Produkte eingeführt. Neuester Coup ist ein Hundemenü aus Insekten. Sie haben sich nicht verlesen, es handelt



sich tatsächlich um Insekten. Im Speziellen werden in diesem Produkt Larven der schwarzen Soldatenfliege eingesetzt. Die Larven werden in einem Werk in Holland gezüchtet und im Anschluss zu einer Mousse verarbeitet und tiefgekühlt nach Stainach geliefert. Die Herausforderung liegt aktuell noch in der Standardisierung der Rohware. Im Vergleich zur Rinder- oder Schweinezucht ist die „Insektenmast“ eine Branche, die noch in den Kinderschuhen steckt und noch viel lernen muss.

Ein weiterer Trend in der Tiernahrungsbranche ist den Hund vegetarisch zu ernähren. Solche speziellen Menüs stellt die Tierfreund schon seit einigen Jahren her. Alleine in diesem Jahr wurden für zwei Kunden in Italien acht neue Geschmacksrichtungen entwickelt. Eine weitere Neuentwicklung ist ein Hundegetränk namens „doog“, welches gemeinsam mit einem Kunden aus Wien kreiert wurde. Im täglichen Leben und speziell bei Hitze, Bewegung und auch bei

Fütterung von Trockenfutter animiert das Hundegetränk zu mehr Trinkgenuss. Zahlreiche Tests beweisen, dass sich das Trinkverhalten mit „doog“ im Vergleich zu Wasser dank seines Geruchs und Geschmacks rasch ändert. Es sorgt für gesunden Genuss – zu Hause und unterwegs.

Die Trends in der Tiernahrungsbranche ändern sich rasch und nur durch stetige Weiterentwicklung des Sortiments und gezielter Marktforschung kann ein Produzent in diesem

dynamischen Umfeld langfristig bestehen.

Die Tierfreund hat sich einen Namen in der Branche gemacht und die Produktionslinien sind mittlerweile gut ausgelastet. ■

Wussten Sie,

dass in der Tierfreund über das ganze Jahr hinweg im Dreischichtbetrieb Beef Sticks (Hundewurst) hergestellt werden? Werden alle Sticks hintereinander gelegt entsteht eine Wurst, die von Stainach nach Sydney reicht. ■



Erfolg für neues EMI Gesundheitsprogramm „Länger Frisch“

40 begeisterte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren beim EMI Gesundheitsprogramm „Länger Frisch“ dabei, das heuer von April bis Oktober seine Premiere feierte. Das ganzheitliche Gesundheitskonzept wurde mit professionellen Trainern des Gesundheitsstudios FIT Graz ausgearbeitet und hatte zum Ziel, das Wohlbefinden der Teilnehmer zu verbessern, die Gesundheit

zu stärken und Krankheiten am Arbeitsplatz zu verhindern. Neben einem Fitness-Check zu Beginn und am Ende des Programms mit individueller Auswertung gab es zahlreiche Workshops zum Thema Ernährung und Fitness. Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren durchwegs positiv – **eine Fortsetzung der Initiative für mehr Gesundheit und Aktivität ist geplant.** ■



Neben Theorie lag der Schwerpunkt bei praktischen Übungen und Tipps fürs Training zu Hause

klima:aktiv Auszeichnung für Ennstal Milch für Kompetenz im Klimaschutz

Im Rahmen des EU Bürger-Events „Graz bewegt Europa – Europa bewegt Graz“ zeichnete Umweltministerin Elisabeth Köstinger Ende Oktober Institutionen, Organisationen, Gemeinden und Unternehmen aus, die sich für die Klimaschutz Mitmachinitiative klima:aktiv mobil engagieren. Ennstal Milch erhielt diese schöne Auszeichnung

für ihr Engagement rund um Transportoptimierung und die damit verbundene Reduktion des CO₂-Ausstoßes. Durch eine unternehmensübergreifende Logistiklösung konnte die Auslastung der Transporteinheiten erheblich gesteigert und die LKW-Fahrten sowie der CO₂ Ausstoß verringert werden. ■



v.l.n.r. Abg. z. NR Martina Kaufmann, Andreas Herz (Wirtschaftskammer Steiermark), Bundesministerin Elisabeth Köstinger, Mag. Natascha Huber (Ennstal Milch), Präs. Bgm. Erwin Dirnberger; Fotograf: Paul Gruber



Eine Lehre? Schnuppertage helfen bei der Berufswahl!

Die Wahl des Lehrberufs ist eine wichtige Entscheidung für die Zukunft eines Jugendlichen.

Wo lernen und was lernen?

Bei Ennstal Milch gibt es die Möglichkeit, an einem oder mehreren Schnuppertagen den Wunschberuf näher kennen zu lernen, Einblicke ins Unternehmen zu bekommen, Fragen zu

stellen und sich selbst zu präsentieren. Fünf zukunftsorientierte Lehrberufe kann man bei Ennstal Milch erlernen:

Milchtechnologe/in, Mechatroniker/in, Maschinenbautechniker/in, Betriebslogistiker/in sowie Bürokaufmann/frau

„Ob direkt nach der Pflichtschule, nach der Matura oder als zweite Ausbildung mit verkürz-



Schnuppertage helfen bei der Auswahl der richtigen Lehrstelle



Gute Berufsaussichten mit einer technischen Lehre

ter Lehrzeit, fast alles ist bei uns möglich“, so die Personalverantwortliche Elke Stangl.

Die Berufsaussichten nach der Lehre sind gut.

Viele ehemalige Lehrlinge sind heute in leitender Position im Unternehmen überaus erfolgreich tätig

„Wir fordern und fördern unsere Lehrlinge, das Ausbildungskonzept wird individuell auf den einzelnen abgestimmt, das garantiert Erfolg und Zufriedenheit für alle Seiten“, so Stangl. ■

www.ennstalmilch.at/karriere



Investiert wurde in eine 6.700 m² große Produktionshalle sowie 3 neue Getränke-Abfüllanlagen

Ennstal Milch feierte Standortausbau

Mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie deren Familien wurde Ende September im Rahmen des traditionellen Herbstfestes die Standort-erweiterung bei Ennstal Milch gefeiert.

Rund 25 Millionen Euro wurden in den vergangenen Monaten in die neue, 6.700 m² große Produktionshalle sowie drei zusätzliche Getränke-Abfüllanlagen investiert. „Der Ausbau ist die Antwort auf die steigende

internationale Nachfrage nach unseren Produkten, die Auftragslage ist sehr gut. Mit der Investition festigen wir unsere Rolle als Technologievorreiter in der Branche“, so Geschäftsführer Harald Steinlechner. Ennstal Milch beschäftigt

rund 250 Mitarbeiter – davon 20 Lehrlinge. Durch das stete Wachstum werden laufend Mitarbeiter gesucht so Harald Steinlechner. ■

„Besonders im technischen Bereich suchen wir immer gute Leute“



Großes Interesse herrschte an den Führungen durch den Betrieb



Bei herrlichem Wetter wurde beim traditionellen Herbstfest gefeiert

Gratulation zur bestandenen LAP

Landmarkt KG
Einzelhandelskauf-
mann-frau

Bachler Julia
Grinschgl Jessica
Harb Philip
Kaurzinek Laura
Lichtenegger Pascal
Murati Drilona
Pürcher Michael
Rößler Denise
Zwanz Cornelia

Landmaschinen-
techniker
Brettschuh Max Werner
Giselbrecht Alois

Ennstal Milch KG
Milchtechnologe
Grünwald Florian

Betriebslogistik-
kauffrau
Schnepfleitner Larissa

Elektrotechniker
Grießebner Stefan
Hübner Simon
Seebacher Christoph
Tassatti Manuel

Mechatroniker
Striednig Hannes

Kraftfahrzeug-
techniker
Gruber Christoph

Landena KG
Lebensmittel-
techniker/in
Danklmaier-Pürcher
Bettina

25-jährige Dienstzugehörigkeit

Landena KG
Dreier Barbara
Kiselak Karl
Paveo Andrej
Rohrer Erich
Weisl Margarethe

Weidenholzer Roland
Landmarkt KG
Pitzer Thomas, Mag.
Reith Luzia
Royer Herbert
Stöllinger Rupert

Ennstal Milch KG
Atzlinger Martin

30-jährige Dienstzugehörigkeit

Landena KG
Baumkircher Gerald
Ertl Karl
Krammer Friedrich, Ing.
Stöger Erich
Stöger Konrad
Trattnig Maria
Würger Franz

Landmarkt KG
Daum Franz
Eingang Manfred
Gössweiner Andrea
Lasser Gerald
Lengdorfer Huberta
Royer Gerhard
Zlatnik Klaus

Landena Wels KG
Aschinger Rudolf
Bokodi Manuela

Ennstal Milch KG
Kiendler Gerhard
Hörbinger Norbert

35-jährige Dienstzugehörigkeit

Landena KG
Mayer Johann

Landmarkt KG
Erlbacher Christa
Fößner Manfred
Schaunitzer Walpurga

40-jährige Dienstzugehörigkeit

Landena KG
Gruber Bernhard, GD Ing.
Rohrer Josef

Landmarkt KG
Ruhdorfer Christian
Steinbrecher Johann

Ennstal Milch KG
Bindlechner Martin
Scharzenberger Josef

Pensionierungen

Landena KG
Bacher Erich
Griesebner Wilhelm
Hochrainer Barbara
Huber Johanna
Kindler Heinz
Komatz Helga
Krammer Friedrich, Ing.
Reich Eva
Schachner Gabriele
Suchanek Christian
Thalinger Ursula

Ennstal Milch KG
Griesebner Irmgard
Hubner Josef
Krainz Gottfried
Lux Johann

Landena Wels KG
Edinger Martin
Kaltenberger Veronika
Tasser Manfred

Landmarkt KG
Binder Roswitha
Gierl Reinhard
Gössweiner Andrea
Grießer Helene
Kummer Ernst
Ladein Gerlinde
Mayer Ernestine
Pramhaas Renate
Reith Luzia
Rohrer Renate
Schimpel Christine

Die Landgenossenschaft Ennstal
wünscht allen
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeitern ein gesegnetes
Weihnachtsfest!

Ein Blick in die Zukunft am Sallaberg

Die Zukunft hat am Sallaberg bereits begonnen.

Seit einigen Wochen ist am Bio-Hof der Familie Egger vlg. Englberger ein Rinderstall in Betrieb, der zu den am höchst automatisierten Ställen in Österreichs zählt. Der automatische Fütterungsroboter „MixFeeder“ versorgt die Tiere rund um die Uhr mit frisch gemischten, präzise dosierten Rationen.

Mit dem Streuroboter „Mullerup ABS“ einem batteriebetriebenen Stroh-

verteiler, wird das Stroh leise und gleichmäßig im Stall verteilt, ohne die Herde aufzuscheuchen. Der Melkroboter „GEA Monobox“ optimiert Herdenleistung und Milchertag bei minimalem Einsatz von Betriebsmitteln, Wasser und Energie und ermöglicht so hohe Produktivität und Milchqualität.

Der Spaltenroboter „SRone“ hilft dabei, eine optimale Stallhygiene in allen Spaltenboden-Laufbereichen sicherzustellen und

hält damit die Klauen und Euter der Tiere gesund, was wiederum für geringere Behandlungs- und Tierarztkosten sorgt.

Das Brunsterkennungssystem „CowScout“ erleichtert zusätzlich die Arbeit für den Betriebsführer, indem es eine lückenlose, kontinuierliche Brunstüberwachung und die Anzeige des optimalen Besamungszeitpunktes sicherstellt.

In insgesamt ca. 350 Arbeitsstunden hat das Team vom Landmarkt

Technik Center unter der Leitung von Thomas Komatz und der Unterstützung der Firma GEA zusätzlich auch die komplette Aufstallung, sämtliche Tränken und drei elektrische Kuhbürsten errichtet.

Wir danken der Familie Egger für das Vertrauen, das sie in die Marke GEA und somit auch in das Team vom Landmarkt Technik Center gesetzt hat. ■



Der neu errichtete Stall



Elias Egger vlg. Englberger



Fütterungsroboter "MixFeeder" bei der Arbeit



Streuroboter "Mullerup ABS"

Neuer Stützpunktleiter im Technik Center Schladming

Nach längerer Suche nach einem passenden Nachfolger für Gerhard Royer sind wir endlich fündig geworden und können nun Christian Schrempf als zukünftigen

neuen Stützpunktleiter für unseren Technik-Standort in Schladming präsentieren. Christian Schrempf wohnt in Pruggern, ist 44 Jahre jung, verheiratet und Vater eines 19-jährigen und

eines dreijährigen Sohnes. Zu seinen Hobbys zählen Schifahren, Radfahren und Schwimmen.

Seit 5. November 2018 befindet sich Christian Schrempf in der Einschulungsphase für diese verantwortungsvolle und spannende Tätigkeit und wird dabei auch abwechselnd Erfahrungen an den Technik-Stützpunkten in Aigen und Bad Mitterndorf sammeln können. Christian Schrempf hat nach der Pflichtschule die land- und forstwirtschaftliche Fachschule in Gröbming besucht und von 1991 bis 1994 eine KFZ-Mechaniker-Lehre im TC Schladming absolviert.

2002 hat er sich beruflich verändert, die Landmarkt

KG verlassen, und war vier Jahre als Versicherungskaufmann bei der Grazer Wechselseitigen Versicherung in Schladming tätig. Nach einigen saisonalen Anstellungen war er zuletzt ab 2009 als Seilbahnangestellter bei den Planai-Hochwurzen-Bahnen beschäftigt.

Bevor er ab 1. Jänner 2019 die Leitung des Stützpunktes übernimmt, wird ihm Gerhard Royer noch bis Jahresende mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Wir wünschen Christian Schrempf für seine neuen Aufgaben alles Gute und heißen ihn wieder herzlich willkommen in der Landmarkt KG. ■



Ab 1. Jänner 2019 neuer Leiter in Schladming Christian Schrempf

Neuer Außendienst - Manuel Egger

Seit Juli 2018 ist Manuel Egger als Verkaufsberater für Land-, Forst- und Kommunaltechnik im Technik Center Fahringer beschäftigt.

Manuel Egger ist 25 Jahre alt, lebt in einer Partnerschaft und wohnt in Gaishorn. Nach der Pflichtschule absolvierte er eine Tischlerlehre und besuchte später die Meisterschule für Tischlerei in Hallstatt.

Sehr vielen Milchlieferanten wird er bereits aus seiner früheren Tätigkeit als Fahrer im Milchsammelverkehr für die Firmen Zeiringer und Pfister bekannt sein.

Als vorrangige Ziele in seinem Verkaufsgebiet (Unteres Ennstal, Paltent- und Liesingtal) hat er sich beste Beratung und umfassende Betreuung seiner Kunden gesetzt. ■



Manuel Egger

Impressum

Herausgeber:

Landgenossenschaft Ennstal eGen,
Bahnhofstraße 134, 8950 Stainach,
www.lgc.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Landgenossenschaft Ennstal eGen,
GD Ing. Bernhard Gruber

Layout, Satz und Grafik:

AD.ON Landmarkt Werbeagentur

Druck:

Wallig- Ennstaler Druckerei und
Verlag GmbH, Mitterbergstraße 36,
8962 Gröbming

*Irrtümer, Satz- und
Druckfehler vorbehalten!*

*Die grundlegende Richtung von
LGE-focus ist es, das genossenschaftliche
Gedankengut bei den Mitgliedern und
Mitarbeitern der Landgenossenschaft
Ennstal zu fördern. Durch aktuelle
Informationen aus dem Genossenschafts-
bereich soll eine Diskussionsplattform
für unsere Leser geschaffen werden.*

